

# jahresbericht 2014



frauenhaus liechtenstein



# INHALTSVERZEICHNIS



<b>Editorial</b> .....	<b>Seite</b>	<b>5</b>
<b>Vorwort</b> .....	<b>Seite</b>	<b>7</b>
<b>Statistik</b> .....	<b>Seite</b>	<b>8</b>
<b>Jahresrechnung</b> .....	<b>Seite</b>	<b>10</b>
<b>30 Jahre Frauenstimmrecht:</b>		
<b>Die Frauenbewegung und das Frauenhaus Liechtenstein</b> .....	<b>Seite</b>	<b>12</b>
<b>Internationaler Tag der Kinderrechte 2014</b> .....	<b>Seite</b>	<b>13</b>
<b>Häusliche Gewalt als Thema des Workshops</b>		
<b>an den weiterführenden Schulen Vaduz mit der 4. Stufe Oberschule</b> .....	<b>Seite</b>	<b>14</b>
<b>Stalking</b> .....	<b>Seite</b>	<b>16</b>
<b>16 Tage gegen Gewalt an Frauen</b> .....	<b>Seite</b>	<b>18</b>
<b>Eine Brottüte kann helfen</b> .....	<b>Seite</b>	<b>20</b>
<b>Aktivitäten 2014</b> .....	<b>Seite</b>	<b>24</b>
<b>Dank</b> .....	<b>Seite</b>	<b>27</b>
<b>Adressen der Frauenhäuser Schweiz</b> .....	<b>Seite</b>	<b>30</b>
<b>Impressum</b> .....	<b>Seite</b>	<b>31</b>

# VORSTAND UND TEAM

---



## **Vorstand**

Rahel Gerig, Ressort Sitzungsleitung  
Martina Haas, Ressort Personal  
Tamara Kaiser, Ressort Finanzen  
Nadine Schurte, Ressort Projekte

## **Stellenleiterin**

Jasmine Andres-Meier,  
Dipl. in Sozialer Arbeit FH

## **Team**

Lisa Krassnitzer,  
Dipl. Sozialpädagogin FH

Snezana Gajski,  
Dipl. Sozialarbeiterin FH

## **Sekretariat**

Evelyne Nutt

## **Nachtfrauen**

Silvana Conteh  
Reinhilde Gmeiner  
Sabine Lenherr-Fend  
Gisela Reiter  
Maria Rodewald, Mag FH  
Waltraud Rosmann

## **Raumpflegerin**

Michela D'Aloia

# EDITORIAL

---

## **Geschätzte Leserinnen, geschätzte Leser**

### **Mutig gegen Gewalt!**

Dieser Slogan begegnete Ihnen während 16 Tagen landesweit vor allen Poststellen. Doch was heisst mutig sein? Und wer soll überhaupt mutig sein?

Mut heisst, sich etwas zuzutrauen und etwas zu wagen. Dies kann aber auch bedeuten, sich in eine gefährliche, mit Unsicherheiten verbundene Situation zu begeben. Genau in eine solche Lage können sich gewaltbetroffene Frauen mit ihren Kindern bringen, wenn sie sich entscheiden, aus der Gewaltspirale auszubrechen.

Unsere Erfahrungen und Studien zeigen, dass bei einer Trennungssituation das Risiko steigt, noch intensiverer Gewalt ausgesetzt zu werden. Deshalb verbleiben viele Frauen in der Gewaltbeziehung.

Dies klingt im ersten Moment widersprüchlich und ist für Aussenstehende oft schwer nachvollziehbar. Für gewaltbetroffene Frauen hingegen stellt es eine Realität dar, die sehr viel Mut abverlangt.

Es braucht sehr viel Mut, in einer Gewaltbeziehung zu bleiben, aber auch grossen Mut, diese zu beenden, zu gehen.

Im Jahr 2014 nahmen 17 Frauen gemeinsam

mit ihren 20 Kindern den stationären Schutz und Begleitung im Frauenhaus Liechtenstein in Anspruch. 37 Frauen wiederum suchten eine ambulante Beratung, um für sich und ihre Kinder eine optimale Lösung zu finden. Häusliche Gewalt kann nur wirksam bekämpft werden, wenn die unterschiedlichen relevanten Stellen wie Polizei, Ämter, Beratungsstellen, Sozialdienst, Politik, das Land Liechtenstein sowie weitere Organisationen und Institutionen eine Zusammenarbeit suchen und gemeinsam Lösungen entwickeln. Wir schätzen den Mehrwert sehr, den wir durch die interdisziplinäre Vernetzung und Kooperation erlangen.

Entsprechend beteiligten wir uns auch in diesem Jahr an unterschiedlichen Vernetzungstreffen und boten unser Fachwissen an. Hier möchte ich nur einige nennen, wie der Austausch mit der Landespolizei, Arbeitsgruppe Obsorge, Arbeitsgruppe Häusliche Gewalt, Frauennetz, Runder Tisch für häusliche Gewalt des Kantons St. Gallen usw. An dieser Stelle möchte ich allen Beteiligten ein grosses Dankeschön für die professionelle und umsichtige Zusammenarbeit aussprechen.

Präventions- und Aufklärungsarbeit ist uns ein sehr grosses Anliegen. Im Jahr 2014

hielten wir unterschiedliche Referate, u.a. bei der Caritas Balzers, der Oberschule Vaduz und dem Landesspital Liechtenstein. Und damit wir unsere Fachkenntnisse immer wieder erweitern können, nahmen wir teil an unterschiedlichen Fortbildungsveranstaltungen wie z.B. „Das neue Sorgerecht“ oder „Erste Liebe erste Hiebe – Gewalt in Teenagerbeziehungen“.

Grossen Mut zeigten die zahlreichen heimischen Bäckereien und Detailhandelsgeschäfte, die während den 16 Tagen das Kooperationsprojekt „Häusliche Gewalt kommt nicht in die Tüte“ der Stabsstelle für Chancengleichheit, dem Verein für Sicheres Liechtenstein, Amnesty International Liechtenstein und dem Frauenhaus Liechtenstein, dieses Jahr zum dritten Mal tatkräftig unterstützten. Ihre engagierte Beteiligung am Projekt signalisierte ein klares Nein zu häuslicher Gewalt. Ganz herzlichen Dank allen Teilnehmenden für Ihren mutigen gesellschaftlichen Einsatz!

### **Schauen Sie genau hin! Zivilcourage ist gefragt!**

Die Zuständigkeit für das Wohl und den Schutz von gewaltbetroffener Frauen und deren Kindern liegt nicht allein bei den



Behörden und Gerichten, sondern auch in der Verantwortung der Gesellschaft. Nur wenn wir nicht tatenlos zusehen, sondern uns couragiert und engagiert auf die Seite von gewaltbetroffenen Frauen und Kindern stellen und problematisches Verhalten direkt ansprechen, kann sich etwas ändern! Während des Projektes „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ begegneten Ihnen Aussagen wie „Stoppt Gewalt an Frauen“, „Gewalt hinterlässt Spuren“ und „Mutig gegen Gewalt“ in Form von Sprechblasen vor allen Poststellen in Liechtenstein. Dies war nur durch das grosse Entgegenkommen und die Bereitschaft zur Zusammenarbeit der Poststellen möglich. Ganz herzlichen Dank für Ihren wertvollen Beitrag!

**Es braucht Mut...**

Die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses zeigen Mut in ihrer Arbeit. Sie sind es, die mit enormem Engagement die gewaltbetroffenen Frauen und ihre Kinder, in jeder noch so gefährlichen Situation, auf dem oftmals langen Weg in ein gewaltfreies Leben beraten und begleiten. Dafür danke ich Ihnen von ganzem Herzen. Die fachliche Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern war auch in diesem Jahr sehr bereichernd. Ich danke vielmals allen

Frauen für ihr wertvolles, langjähriges Engagement für das Frauenhaus Liechtenstein.

Ich möchte hier an dieser Stelle all jenen meinen grossen Dank aussprechen, die uns ideell und finanziell fördern. Mit Ihrer wertvollen Unterstützung leisten Sie einen wichtigen Beitrag, dass wir Frauen und deren Kinder auf ihrem Weg in ein gewaltfreies Leben optimal begleiten können.

**Mutig gegen Gewalt!**

Wenn wir von häuslicher Gewalt reden, sprechen wir von Demütigungen, Drohungen und körperlicher Gewalt, von Angst, seelischen und körperlichen Verletzungen, von grossem Leid innerhalb der Familie. Es braucht den allergrössten Mut der betroffenen Frauen sich der Thematik zu stellen und eine Veränderung der Situation herbeizuführen.

Für diesen Prozess muss das soziale Umfeld immer wieder Verständnis und Geduld aufbringen. Angst lähmt, sodass sich Frauen oftmals nicht trauen, über ihre Situation zu sprechen. Es braucht Mut als Angehörige, Verwandte, FreundIn, Bekannte und NachbarIn, sich zu trauen, einer gewaltbetroffenen Frau Ansprache und Unterstützung anzubieten. Ihnen gilt ein herzliches Dankeschön!

**Seien Sie auch weiterhin mutig!**

Jasmine Andres-Meier, Stellenleiterin,  
Dipl. in Sozialer Arbeit FH

# VORWORT

---



Seit 4 Jahren steht die „Friedensbrücke“ auf dem Pausenplatz vor der Schellenberger Schule. Diese Holzterrasse lädt die Kinder dazu ein, nach einer Auseinandersetzung Frieden zu schliessen. Die Terrasse wurde im Rahmen des Projektes „Schulhauskultur“ zur Förderung des gegenseitigen Respekts und als Gewaltprävention in Zusammenarbeit mit dem LehrerInnenteam und der Elternvereinigung Schellenberg erstellt. Jede Terrassenstufe stellt einen Schritt im Prozess des Friedensschliessens dar; oben angekommen wird Frieden gemacht. Dieses lobenswerte Projekt, welches auch in weiteren Schulhäusern angegangen wird, dient der Vorbeugung der verschiedenen Arten von Konflikten und Gewalt.

Gewalt ist vielfältig; die Auswirkungen der körperlichen Gewalt sind zum Teil sichtbar, während die psychische Gewalt vielfältiger und perfider, aber nicht weniger verletzend ist. Die heutigen Medien, Handy, Facebook oder Email schufen zudem viele neue Möglichkeiten von Formen der Gewalt wie Belästigung, Blossstellung und Erniedrigung des Opfers.

Schulhauskultur, Friedenskultur, Religionskultur, Gesprächskultur, Streitkultur, Familienkultur sind Ansätze, die sich über Generationen entwickelt haben und weitergegeben werden.

Heute verkümmert diese Kultur (oder deren positive Entwicklung) in vielen Bereichen der Gesellschaft. Dies wird sichtbar in der Verrohung der Sprache, fehlendem Respekt gegenüber anderen, zunehmender Sachbeschädigungen oder Rücksichtslosigkeit gegenüber der Natur.

Streit hat (wie alles) zwei Gesichter – er kann wichtige offene Fragen klären und die Luft reinigen – er kann aber auch tief verletzen. Solange gleichwertige und gleichgestellte Personen streiten und ihre Streitkultur gemeinsam bestimmen, handeln sie autonom auf gleicher Ebene. Sobald aber ein Partner systematisches Gewalt- und Kontrollverhalten ausübt und die andere Person in eine unterlegene, wehrlose Position versetzt, wird Gewalt zur bössartigen, verwerflichen Tat. Sie ist es insbesondere auch dann, wenn es sich um häusliche Gewalt handelt.

Es würde den Rahmen dieses Vorwortes sprengen, auf die vielen Ursachen und Formen von Gewalt einzugehen; besonders wichtig erscheint mir aber die Durchbrechung der Gewaltspirale, die vielfach in der (frühen) Kindheit beginnt. Kinder sind von häuslicher Gewalt, wenn nicht direkt, so regelmässig indirekt betroffen und werden teils von den Eltern oder einem Elternteil instrumentalisiert.

Verschiedenste Untersuchungen zeigen, dass Kinder mit Erfahrung von Gewalt später ebenfalls zu gewalttätigem Verhalten, psychischen Störungen und anderen Problemen neigen.

Deshalb begrüsse ich all die Anstrengungen, den Einsatz der Gesellschaft, der Schulen und vor allem auch des Frauenhauses, dessen Team immer wieder in der Öffentlichkeit und in seiner täglichen Arbeit mit betroffenen Frauen und Kindern auf die Thematik hinweist. Ihr Motto „Mutig gegen Gewalt“, ihre Öffentlichkeitsarbeit „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“, ihre Präsenz in den verschiedenen Bereichen der Gesellschaft und deren Arbeit zur Gewaltprävention sind grundlegende Bausteine zur Verhinderung von Gewalt.

Ich danke allen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses und dem Vorstand des Vereins für den Schutz, den sie misshandelten Frauen und deren Kindern gewähren. Ihr schaut nicht weg, ihr handelt, ihr seid mutig. Ich wünsche euch allen für eure Aufgabe Kraft und Ausdauer und dass das Wissen um die Bedeutung eurer Arbeit Resignation nicht aufkommen lässt.

Marina Kieber-Ospelt, Präsidentin Caritas Liechtenstein

# STATISTIK

Im Jahr 2014 wurden 17 Frauen und 20 Kinder im Frauenhaus Liechtenstein aufgenommen und betreut. Davon waren 12 Frauen und 12 Kinder mit Wohnsitz in Liechtenstein und 5 Frauen und 8 Kinder mit Wohnsitz in der Schweiz. Zusätzlich zu den stationären Betreuungen wurden 24 Frauen von uns persönlich beraten und begleitet. Weitere 13 Frauen erhielten intensive telefonische Beratungen.

## Stationäre Unterstützung durch das Frauenhaus

	2013	2014
Frauen	15	17
Kinder	9	20
<b>Total</b>	<b>24</b>	<b>37</b>

## Belegungstage

	2013	2014
Frauenbelegung	452	362
Kinderbelegung	258	264
<b>Totale Belegung</b>	<b>710</b>	<b>626</b>
Personenbelegung/Tag	1.9	1.7

## Aufenthaltsdauer

	2013		2014	
1-7 Tage	3 Frauen	20 %	6 Frauen	35 %
8-14 Tage	2 Frauen	13 %	2 Frauen	12 %
15-30 Tage	2 Frauen	13 %	5 Frauen	29 %
31-60 Tage	7 Frauen	47 %	3 Frauen	18 %
über 61 Tage	1 Frau	7 %	1 Frau	6 %

## Alter der Frauen

	2013		2014	
18-30 Jahre	7 Frauen	47 %	8 Frauen	47 %
31-40 Jahre	6 Frauen	40 %	7 Frauen	41 %
über 41 Jahre	2 Frauen	13 %	2 Frauen	12 %

## Alter der Kinder

	2013		2014	
0-2 Jahre	2 Kinder	22 %	3 Kinder	15 %
3-5 Jahre	4 Kinder	45 %	6 Kinder	30 %
6-8 Jahre	1 Kind	11 %	4 Kinder	20 %
9-12 Jahre	2 Kinder	22 %	4 Kinder	20 %
über 12 Jahre	0 Kinder	0 %	3 Kinder	15 %

## Familienstand

	2013		2014	
Verheiratet	13 Frauen	88 %	12 Frauen	70 %
Ledig	1 Frau	6 %	4 Frauen	24 %
Geschieden/ getrennt	1 Frau	6 %	1 Frau	6 %

## Misshandler

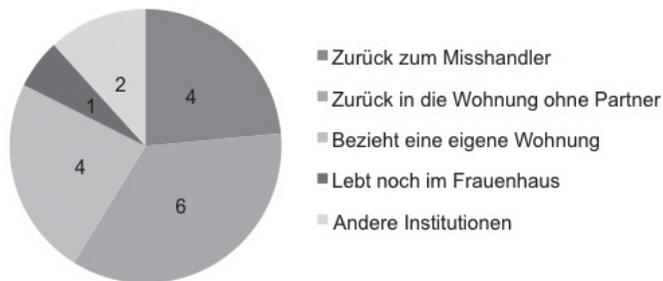
	2013		2014	
Ehemann	13	88 %	12	70 %
Lebenspartner	0	0 %	2	12 %
Vater, Bruder	1	6 %	1	6 %
Exmann/ Exlebenspartner	0	0 %	1	6 %
Sonst. Verwandte	1	6 %	0	0 %
Bekannter	0	0 %	0	0 %
Frauenhandel	0	0 %	1	6 %



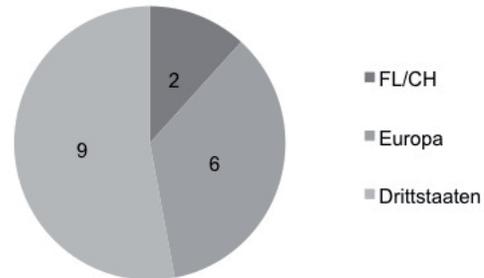
### Verbleib nach dem stationären Aufenthalt

	2013	2014
Zurück zum Misshandler	2	4
Zurück in die Wohnung ohne Partner	0	6
Bezieht eine eigene Wohnung	8	4
Verwandte / Bekannte	1	0
Lebt noch im Frauenhaus	4	1
Andere Institutionen	0	2

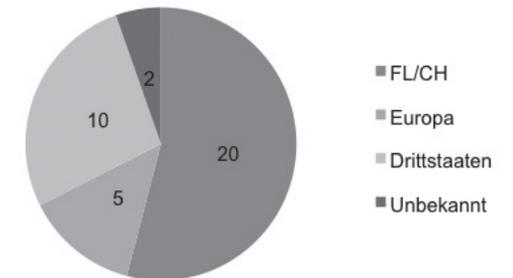
### Verbleib nach dem stationären Aufenthalt



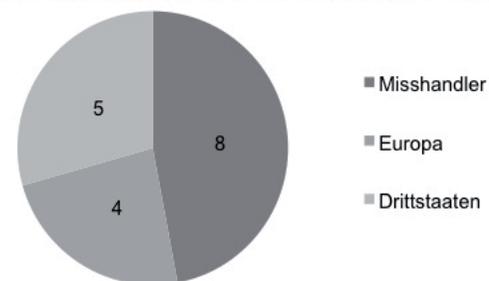
### Nationalität (stationärer Aufenthalt) Frauen



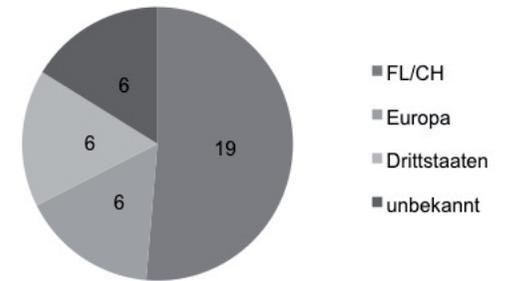
### Nationalität (ambulante Beratung) Frauen



### Nationalität (stationärer Aufenthalt) Misshandler



### Nationalität (ambulante Beratung) Misshandler



# JAHRESRECHNUNG

## Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder 9494 Schaan

Bilanz per 31. Dezember	2014 CHF	2013 CHF
<b>AKTIVEN</b>		
<b>Anlagevermögen</b>		
Computer / EDV	1'759.20	2'932.00
	<b>1'759.20</b>	<b>2'932.00</b>
<b>Umlaufvermögen</b>		
Kaution Hausanteil	7'640.00	7'640.00
Darlehen Klientinnen	0.00	919.80
Offene Kostgeldrechnungen	1'400.00	10'400.00
Durchlaufkonto	1'371.50	447.60
Liquide Mittel	181'390.28	194'495.37
	<b>191'801.78</b>	<b>213'902.77</b>
<b>Aktive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>3'570.00</b>	<b>9'781.55</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>197'130.98</b>	<b>226'616.32</b>
<b>PASSIVEN</b>		
<b>Eigenkapital</b>		
Vereinsvermögensvortrag	98'869.87	63'386.26
Vermögenszunahme / (-abnahme)	-2'318.88	35'483.61
	<b>96'550.99</b>	<b>98'869.87</b>
<b>Rückstellungen</b>	<b>82'001.59</b>	<b>82'341.60</b>
<b>Fremdkapital</b>		
Verbindlichkeiten	7'482.60	13'788.60
<b>Passive Rechnungsabgrenzungen</b>	<b>11'095.80</b>	<b>31'616.25</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>197'130.98</b>	<b>226'616.32</b>

## Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder 9494 Schaan

Betriebsrechnung für das am 31. Dezember abgeschlossene Berichtsjahr	2014 CHF	2013 CHF
<b>Ertrag</b>		
Landessubventionen	320'000.00	320'000.00
Beiträge & Spenden	86'572.67	107'929.83
Verrechnete Unkosten	37'961.20	52'443.40
Mieteinnahmen	800.00	1'200.00
Sonstige Einnahmen	-2'440.45	108.65
Zinsertrag	175.52	274.53
<b>Total Ertrag</b>	<b>443'068.94</b>	<b>481'956.41</b>
<b>Ausserordentlicher Ertrag</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>
<b>Aufwand</b>		
<b>Aufwand Frauenhaus</b>		
Löhne & Gehälter	313'843.05	307'750.15
Sozialleistungen	29'686.10	31'227.80
Sonstiger Personalaufwand/Weiterbildung	-1'600.25	-865.30
Miete	39'480.00	39'480.00
Nebenkosten/Energiekosten	4'933.80	5'119.60
Versicherungen	1'271.55	1'271.55
Haushalt	7'848.65	6'838.90
Kinderbetreuung	1'671.00	710.50
Abschreibungen auf Sachanlagen	1'172.80	2'534.00
U/R/E Einrichtungen	3'944.10	4'001.60
Sekretariat/Bürospesen/Telefon/Telefax	13'664.92	12'749.65
Weiterverrechnete Aufwendungen	1'089.00	-437.55
Allgemeine Unkosten	918.85	967.26
Bankspesen	311.80	595.49
Abschreibungen auf Forderungen	379.80	0.00
<b>Total Aufwand Frauenhaus</b>	<b>418'615.17</b>	<b>411'943.65</b>
<b>Aufwand Verein</b>		
Vorstands- & Vereinspflege/Mitgliederbeiträge	17'860.45	19'509.05
Jahresbericht	-1'419.95	4'267.20
Sonstige Aufwände Verein	846.80	2'080.00
Öffentlichkeitsarbeit/Inserate	9'485.35	8'672.80
<b>Total Aufwand Verein</b>	<b>26'772.65</b>	<b>34'529.15</b>
<b>Ausserordentlicher Aufwand</b>	<b>0.00</b>	<b>0.00</b>

Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder  
9494 Schaan

Betriebsrechnung für das am 31. Dezember abgeschlossene Berichtsjahr	2014 CHF	2013 CHF
Total Ertrag	443'068.94	481'956.41
Total Aufwand Frauenhaus	-418'615.17	-411'943.65
Total Aufwand Verein	-26'772.65	-34'529.15
<b>Ergebnis der gewöhnlichen Vereinstätigkeit</b>	<b>-2'318.88</b>	<b>35'483.61</b>
Ausserordentliche Erträge	0.00	0.00
Ausserordentliche Aufwände	0.00	0.00
<b>Einnahmenüberschuss / (-defizit)</b>	<b>-2'318.88</b>	<b>35'483.61</b>

GN TREUHAND

Bericht der Revisionsstelle  
an die Jahreshauptversammlung des  
**VEREIN ZUM SCHUTZ MISSHÄNDELTER  
FRAUEN UND DEREN KINDER**  
9494 Schaan

Vaduz, 04. Februar 2015

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder für das am 31. Dezember 2014 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, aufgrund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfervereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie analytischen Prüfungshandlungen in Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Prüfung, durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entsprechen.

Ferner sind wir bei unserer Review nicht auf Sachverhalte gestossen, die zum Schluss führen würden die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung nicht zu empfehlen.

GN Treuhand Anstalt

  
Roland Rohrer

  
Julia Schwyotzer

Beilagen:  
Jahresrechnung (Bilanz, Betriebsrechnung und Anhang)

# 30 JAHRE FRAUENSTIMMRECHT: .....



## DIE FRAUENBEWEGUNG UND DAS FRAUENHAUS LIECHTENSTEIN

**Im Jahr 1984 wurde das Frauenstimmrecht in Liechtenstein eingeführt. Seither sind 30 Jahre vergangen, in denen dank der Emanzipationsbewegung vieles erreicht wurde, auch im Bereich häuslicher Gewalt.**

Das Frauenhaus Liechtenstein verdankt seine Existenz der emanzipatorischen Frauenbewegung. So wurde die infra 1986 von einer Gruppe initiativer Frauen ins Leben gerufen, die es wagten, das weitverbreitete, aber dennoch verschwiegene Thema „Gewalt gegen Frauen“ öffentlich zu thematisieren und die auch das Frauenhaus initiierten. Seit dessen Gründung im Jahr 1991 bietet das Frauenhaus Schutz und Beratung für physisch und/oder psychisch misshandelte Frauen und deren Kinder sowie Öffentlichkeitsarbeit und Schulungen an.

### **Vieles wurde erreicht**

Inzwischen ist die Notwendigkeit der Frauenhäuser gesellschaftlich anerkannt und die Bekämpfung häuslicher Gewalt ist in verschiedenen internationalen Erklärungen verankert. Rechtliche Neuerungen setzen klare Signale, dass häusliche Gewalt nicht länger als reine Privatsache betrachtet wird. Auch die Arbeit mit gewaltbetroffenen

Kindern sowie die Vernetzung, Prävention und Nachsorge sind als wichtige Bausteine professioneller Arbeit im Frauenhaus eingeführt.

### **Individuelle und gesellschaftliche Risikofaktoren häuslicher Gewalt**

Die Frauenbewegung stellte zudem die häusliche Gewalt in einen Zusammenhang von Geschlecht und Macht bzw. Ohnmacht. Gegenwärtig ist sich auch die Fachwelt einig, dass es nicht eine Ursache von Gewalt in Paarbeziehungen gibt, sondern dass verschiedene individuelle und gesellschaftliche Risikofaktoren zusammenwirken. Dazu gehören z.B. starre Geschlechterrollen und ungenügende Gleichstellung von Frau und Mann.

### **Sind Gleichstellungsfragen veraltet?**

Aktuelle Stimmen fragen sich jedoch, ob die Gleichberechtigung nach 30 Jahren Frauenstimmrecht nicht endlich erreicht sei. Die heutigen Frauen seien schliesslich durchaus in der Lage, sich in unserer Gesellschaft durchzusetzen. Und deshalb seien auch feministische Konzepte überholt. Betrachte ich hingegen den Alltag vieler Männer und Frauen, so sehe ich noch stets markante Unterschiede, die zu Diskriminierung führen und Entwicklungschancen behindern

können, so z.B. bei der Berufswahl, der Lohnfrage, der Vereinbarkeit von Familie und Beruf usw.

### **Aktuelle Herausforderungen**

Solange solche Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern bestehen, benötigt es auch künftig das Engagement für die Gleichstellung von Frau und Mann. Zusätzlich sollen weitere Dimensionen sozialer Ungleichheit wie bspw. Alter, Behinderung, Nationalität, sexuelle Orientierung usw. berücksichtigt werden. Besonders auch in Zeiten, in denen der Eindruck entsteht, dass die Geschlechter aus Konkurrenz um Fördergelder gegeneinander ausgespielt werden, sollten wir bestehende Machtverhältnisse kritisch hinterfragen, Differenzen zwischen und auch unter den Geschlechtern reflektieren sowie individuelle und selbstbestimmte Lebensentwürfe fördern, um ein gerechtes und gewaltfreies Zusammenleben anzustreben.

Snezana Gajski, Sozialarbeiterin FH,  
Frauenhaus Liechtenstein

# INTERNATIONALER TAG DER KINDERRECHTE 2014 .....

## **Dein Recht auf Raum und Bewegung!**

Der internationale Tag der Kinderrechte am 20. November weist jedes Jahr darauf hin, dass die Menschenrechte aller Kinder, unabhängig von ihrem Alter, ihrem Geschlecht, ihrer Hautfarbe oder ihrer Herkunft zustehen und nicht erst durch Wohlverhalten erworben werden müssen. Damit sind alle Kinder, die in Liechtenstein leben, gemeint.

Die UN-Kinderrechtskonvention ist ein internationales Übereinkommen, das den Rechten der Kinder gewidmet ist und ihren Schutz vor Gewalt, Vernachlässigung und Ausbeutung, die Förderung ihrer Bildung und Entwicklung sowie ihre Mitsprache in allen sie betreffenden Belangen sicherstellen soll.

Kinder haben ein Recht auf Raum und Bewegung. Aus der Sicht des Frauenhauses Liechtenstein bezieht sich dieses Recht auf gewaltfreie Innen- und Aussenräume. Frauen und Kinder die von häuslicher Gewalt betroffen sind, erleben diese Gewalt zu 70% im eigenen Zuhause.

Die familiäre Gewalt entsteht oft bereits bei der Familiengründung und scheint in Partnerschaften mit Kindern am intensivsten

und häufigsten zu sein. Mütter meinen oft, dass ihre Kinder die Gewalt nicht miterlebt haben, da sie z.B. geschlafen hätten. Leider widerlegt sich diese Annahme im Gespräch mit den Kindern. Auch wenn die Kinder selbst keine direkte Gewalt erleben, befinden sie sich mitten im Gewaltgeschehen und sind immer Betroffene. Zu erleben, dass das eigene Daheim nicht sicher ist, dass etwa die Mutter vor dem Vater Angst hat, Streit, Schläge, Demolierungen mitzuerleben, Drohungen zu hören, all dies in einem Alter, in dem jedes Erlebnis die Persönlichkeit mitprägt, kann massive Störungen verursachen. Die häusliche Gewalt betrifft Kinder existenziell. Umso wichtiger erachten wir es als Frauenhaus die Bedürfnisse der Kinder ernst zu nehmen.

Das Frauenhaus Liechtenstein ist Mitglied der Kinderlobby-Liechtenstein. Uns ist es ein wichtiges Anliegen, die Kinder in den Vordergrund zu rücken und ihre Rechte ernst zu nehmen. Wir beteiligten uns zum dritten Mal am Tag der Kinderrechte in Zusammenarbeit mit der Kinderlobby-Liechtenstein. Die Kinder und Jugendlichen boten ein buntes Showprogramm mit Tanzeinlage „Tanze mer“ und Liedern des Schülerchors Gamprin. An dieser Stelle nochmals ein herzliches

Dankeschön an alle Beteiligten. Das Frauenhaus Liechtenstein war mit einem Stand vertreten, an welchem die Kinder ihren eigenen Button gestalten konnten und alle Gäste waren zum Gespräch und Informationsaustausch eingeladen.

Damit sich alle Kinder frei und altersentsprechend entwickeln können, wünsche ich ihnen friedvolle Räume in denen sie sich entfalten können und eine vertrauensvolle familiäre Umgebung erleben dürfen.

Jasmine Andres-Meier,  
Dipl. in Sozialer Arbeit FH

# HÄUSLICHE GEWALT ALS THEMA DES WORKSHOPS ...

AN DEN WEITERFÜHRENDEN SCHULEN VADUZ MIT DER 4. STUFE OBERSCHULE

Schule und Jugendarbeit sind zentrale Lernorte für Kinder und Jugendliche in Bezug auf Fachwissen, Sozialverhalten und nicht zuletzt Konfliktbewältigung. Sie sind aber auch Orte, an denen Verhaltensauffälligkeiten und gewalttätiges Verhalten von Kindern und Jugendlichen zu Tage tritt.

Zielsetzung unseres Workshops gegen Häusliche Gewalt war es, Mädchen und Jungen als potentiell Betroffene, als sogenannte „Peer confidant’s“ und als zukünftige BeziehungspartnerInnen zu stärken. Unter dem Begriff „Peers“ versteht man wichtige Vertrauenspersonen und oft erste AnsprechpartnerInnen in schwierigen Lebenssituationen. Unterstützungspotentiale von Peers zur Stabilisierung und Unterstützung von gewaltbetroffenen Kindern zu nutzen und zu fördern ist ein wichtiger Ansatzpunkt in der Präventionsarbeit gegen Häusliche Gewalt. Wir sprechen die Jugendlichen nicht als Opfer häuslicher Gewalt an, sondern als potentielle HelferInnen und FreundInnen betroffener Mädchen und Jungen.

Die Schule hat hierbei eine zentrale Rolle, denn sie ist der Ort, an der Peer’s und betroffene Kinder und Jugendliche gleichermaßen erreicht werden können. In unserem Workshop war es uns ein grosses Anliegen, die Jugendlichen für das Thema

Häusliche Gewalt (Beziehungsgewalt auf Elternebene) zu sensibilisieren und sie über Hilfsangebote bei häuslicher Gewalt zu informieren. Sie wurden im Rahmen des Workshops gestärkt, sich als potentiell Betroffene von Häuslicher Gewalt Hilfe zu suchen oder als AnsprechpartnerIn Gleichaltrige zu unterstützen.

Mittels Übungen und in Gesprächen schärfte sich der eigene Standpunkt zu Gewalt. Über Rollenspiele lernten die Jugendlichen Möglichkeiten der Unterstützung betroffener Freunde/Freundinnen kennen. Hierbei spielte die Auseinandersetzung mit den eigenen Gefühlen eine zentrale Rolle. Wir sprachen über mögliche Gewalt in der eigenen Beziehung, wie wichtig es ist Warnsignale früh zu erkennen, die eigenen Handlungskompetenzen zu erweitern und Unterstützungsangebote zu wecken. In einer praktischen Übung wurde ein Text über den Beginn einer Beziehung, in der es zu Kontrolle, Übergriffen und Dominanz kommt vorgelesen. Ziel war es herauszufinden, wie weit jede/jeder persönlich gehen würde, bis er/sie aussteigen würde - Grenzen setzen. Auch wurden Fragen erörtert, was es bräuchte, um aussteigen zu können, und wer möglicherweise dabei helfen könnte.

**Zentrale Botschaften des Workshops sind:**  
Gewalt ist Unrecht, das Leben ohne Gewalt ist ein Menschenrecht.

Streit und Auseinandersetzungen sind normal und sie sind etwas vollkommen anderes wie Gewalt - Konstruktives und faires Streiten kann man lernen.

Über erlebte Gewalt sprechen entlastet und Freunde können trösten.

Kinder und Jugendliche sind nicht schuld an Häuslicher Gewalt, für die Gewalt selbst und die Beendigung sind allein die Erwachsenen verantwortlich.

Ich danke den SchülerInnen der 4. Stufe der Oberschule für ihre Bereitschaft, sich mit dem Thema „Häusliche Gewalt“ auseinanderzusetzen und engagiert mitzuarbeiten. Ein grosses Dankeschön geht auch an die Schulsozialarbeiterin Frau Caroline Caduff für ihre tatkräftige Unterstützung und an den Lehrkörper, der diesen Workshop möglich machte.

Lisa Krassnitzer, Dipl. Sozialpädagogin FH



# STALKING

---

Das bedrohliche Nachstellen und Belästigen erlangte im Jahr 1989 mit der Ermordung einer jungen amerikanischen Schauspielerin „Prominenz“ und öffentliches Aufsehen. Sie wurde von einem Fan vor ihrem Haus erschossen, nachdem er ihr mehrere Briefe geschickt hatte und ihr an ihren Arbeitsplatz gefolgt war.

In den folgenden Jahren befassten sich Experten, Forscher und die Exekutive in Amerika, Australien und in Europa mit dem bekannten Verhalten, das Stalking genannt wird und für das Gesetz definiert wurde. Auch leichte Stalking-Handlungen, wie z.B. Briefe oder „Geschenke“ schicken, können damit als bedrohlich und strafbar eingestuft werden.

## **Seit dem Jahr 2006 ist Stalking als strafbare Tat im Strafgesetzbuch verankert.**

Das Gesetz geht davon aus, dass es eine spezifische Beziehung zwischen Opfer und Verfolger gibt. Die Verhaltensweisen wiederholen sich und dauern an. Sie sind auf die eine Person gerichtet und werden von dieser als Einschränkung erlebt. Das Opfer fühlt sich bedroht und empfindet Angst. Die Kriterien einer beharrlichen Verfolgung oder Belästigung sind:

### **Leichte Stalking-Handlungen:**

- unerwünschte Anrufe, Nachrichten und Geschenke
- eine Person erwarten, beobachten oder verfolgen
- Kontaktaufnahme über Dritte
- private Informationen öffentlich machen oder verwenden.

### **Schwere Stalking-Handlungen:**

- Androhen von Gewalt, Ausüben von sexueller Gewalt
- Beschädigen oder Entwenden von Eigentum
- Eindringen in die Wohnung des Opfers
- Tötung des Opfers

Für die Opfer hat Stalking massive Auswirkungen auf ihre Lebensqualität mit psychischen, psychosozialen und physischen Folgen. Sie berichten von einem verstärkten Erleben von Furcht, Argwohn und Aggressionen gegenüber anderen Personen. Laut Studien zeigen Opfer Merkmale schwerer Depressionen, Angst- und Trauma-Beschwerden. Die Stalking Vorfälle können auch zu einer Änderung des persönlichen Lebensstils führen, um den gesundheitlichen und psychischen Stress bewältigen zu können. Das können Schutzmassnahmen

sein, wie ein Wohnungs- und Arbeitswechsel. Die meisten Betroffenen leiden unter körperlichen Beeinträchtigungen, wie innerer Unruhe, Panikattacken, Kopf- und Magenschmerzen, Appetitlosigkeit, Schlafstörungen und Angstzuständen.

Laut Studien sind in über 80% der Stalkingfälle Männer die Täter und Frauen die Opfer. Im Umgang mit Stalking spielen die individuellen Bewältigungsstrategien und das professionelle Fallmanagement eine grosse Rolle. Der Kriminalpsychologe Jens Hoffmann aus Deutschland hat zudem Verhaltensempfehlungen für die Betroffenen entwickelt. Entscheidend ist die unmissverständliche, einmalige verbale Zurückweisung. Versuche einer Aussöhnung sind abzulehnen.

Indem die Person Orte vermeidet, kann eine Fixierung auf das Opfer gelöscht werden. Jeder Vorfall soll dokumentiert werden, was bei einer juristischen Verfolgung hilfreich sein kann. Ausserdem gehört zur Sicherung des Opferschutzes und dessen Umfeld die Aufklärung von Angehörigen, Freunden und Kollegen. Neben der sozialen Unterstützung (physische und psychische Präsenz von wichtigen Personen des persönlichen Umfeldes) ist auch die professionelle Hilfe und Beratung zu empfehlen.

Die oft schwerwiegenden Auswirkungen auf



die Stalkingopfer sind nicht immer auf den ersten Blick ersichtlich, wie z.B. bei leichten Stalking-Handlungen, die harmlos wirken. Die klare Definition des Begriffes „Stalking“ ist daher entscheidend und wichtig. Wir Nachtfrauen im Frauenhaus erleben immer wieder, dass eine ehemals nahestehende Person der Schutz suchenden Frau diese belästigt. Dann stellt sich oft die Frage, wo die Grenze zwischen „nicht loslassen können“ und bedrohlichem Verfolgen liegt. Wir erleben die oben beschriebenen sozialen und gesundheitlichen Auswirkungen, die Stalking auf die Frauen hat. Wir sind dann gefordert, die bedrohliche Situation einzuschätzen, die Zusammenhänge zu verstehen und entsprechend zu handeln. Erst dann kann sich die betroffene Frau auf unsere fachliche Begleitung einlassen und Vertrauen entwickeln. Sie wird bestärkt auf ihrem Weg zu Selbstbewusstsein und Selbstbestimmtheit. Um unsere Kompetenz im Umgang mit Stalking und dessen Folgen zu stärken, wurde vom Frauenhaus vor einigen Jahren eine Fortbildung mit dem Psychologen Dr. Jens Hoffmann aus Deutschland organisiert. Er hat in mehreren hundert Fällen von Drohungen, Stalking und Gewalt am Arbeitsplatz Risikoeinschätzungen durchgeführt und das

Fallmanagement betreut.

Für das Nachtfrauenteam  
Maria Rodewald, Mag FH

*Alle Informationen zu Stalking wurden der Masterarbeit „verfolgt und belästigt - ein psychologischer Blick hinter die Kulissen des Phänomens Stalking bei StudentInnen“ von Patricia Rodewald entnommen.*

# 16 TAGE GEGEN GEWALT AN FRAUEN



Anlass Nikolausmarkt in Schaan.  
Katja Langenbahn-Schremser führte das Erzähltheater  
„Frau Holle“ als Benefizveranstaltung für das  
Frauenhaus Liechtenstein auf.

**16 Tage gegen Gewalt an Frauen**  
25.11.-10.12.2014

**MÜTIG GEGEN GEWALT**    **STOPPT GEWALT GEGEN FRAUEN**    **GEWALT HINTERLÄSST SPUREN**

Häusliche Gewalt zerstört Vertrauen, schränkt ein und verbreitet Angst. Manche Gewalterlebnisse verletzen Menschen ein Leben lang. Gewalt innerhalb der Partnerschaften und Beziehungen ist die am meisten verbreitete Form von Gewalt an Frauen. Weltweit erlebt mehr als jede dritte Frau in ihrem Leben häusliche oder sexuelle Gewalt.

Das Frauenhaus Liechtenstein lädt Sie herzlich zu folgenden Veranstaltungen ein:

**24.11.**                    **Auftaktveranstaltung „Häusliche Gewalt kommt nicht in die Tüte“**  
8:30 bis 9:15            Eröffnung der Kampagne durch Herrn Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini im Dorfplada Margrith Oehri in Bendern. Die Brottüten sollen sensibilisieren, nicht wegzuschauen, wenn Gewalt an Frauen und Kindern ausgeübt wird. Besuchen Sie uns!

**25.11.-10.12.**        **„Häusliche Gewalt kommt bei uns nicht in die Tüte“**  
Während 16 Tagen verteilen heimische Bäckereien und Detailhandelsgeschäfte Brötchen und Brot in speziellen Tüten mit dem Slogan „Häusliche Gewalt kommt nicht in die Tüte“. Zeigen Sie sich solidarisch!

**25.11.-10.12.**        **Landesweite Strassenkampagne „Sprechblasen“**  
„Stopp Gewalt an Frauen“, „Mutig gegen Gewalt“ und „Gewalt hinterlässt Spuren“ diese Aussagen begegnen Ihnen während der Kampagne auf unterschiedlichsten öffentlichen Plätzen in Liechtenstein. Schauen Sie genau hin!

**03.12.**                    **Rosen und Äpfel, Buttons und Gespräche**  
10:00 bis 10:30        beim Dorfplatz in Eschen  
12:30 bis 13:00        beim Rathausplatz in Vaduz  
Die Vorstandsfrauen und die Mitarbeiterinnen des Frauenhauses stehen Rede und Antwort zum Thema Häusliche Gewalt. Wir freuen uns auf Sie!

**06.12.**                    **Märchentheater für Kinder mit Katja Langenbahn**  
am Schaaner Nikolausmarkt beim Lindaplatz in Schaan  
Lassen Sie sich verzaubern!

  
frauenhausliechtenstein  
info@frauenhaus.li • www.frauenhaus.li • Tel. +423 380 02 03 • Fax. +423 380 02 04

**GEWALT  
HINTERLÄSST  
SPUREN**



frauenhaus liechtenstein



# EINE BROTTÜTE KANN HELFEN

---

**Häusliche Gewalt ist erschreckend weit verbreitet. Jasmine Andres-Meier vom Frauenhaus Liechtenstein weiss, wie wichtig Information in diesem Zusammenhang ist. Die Kampagne „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ soll aufrütteln, sensibilisieren und Mut machen.**

Janine Köppli

**Frau Andres-Meier, in der Schweiz erleben 2 von 5 Frauen häusliche Gewalt. Auch in Liechtenstein ist häusliche Gewalt traurige Realität. Über 50 Frauen haben allein 2013 Schutz und Hilfe beim Frauenhaus gesucht. Muss man davon ausgehen, dass die Dunkelziffer noch viel höher ist?**

**Jasmine Andres-Meier:** Im Rahmen einer Studie aus dem Jahr 2003 gaben 29 Prozent der Befragten in Liechtenstein an, dass sie einmal oder mehrmals Gewalt in einer eigenen Paarbeziehung erlebt haben. Unsere Statistik weist die von Gewalt betroffenen Frauen auf, welche den Schutz und Beratung im Frauenhaus suchen. Daneben gibt es noch andere Stellen wie beispielsweise die Landespolizei, das Kriseninterventionsteam, die Opferhilfestelle, die infra oder das Amt für Soziale Dienste, an die sich Betroffene hinwenden können. Die Dunkelziffer von Gewalttaten innerhalb der Familie oder Partnerschaft kann

als sehr hoch eingestuft werden, da viele der betroffenen Frauen aus grosser Angst und Scham nicht über die gelebte Gewalt erzählen und auch keine Anzeige machen.

**Die Tatsache, dass häusliche Gewalt auch in Liechtenstein existiert, wird gerne verschwiegen, die Zahlen kleingeredet. Häusliche Gewalt ist auch ein gesellschaftliches Problem. Inwiefern?**

**Jasmine Andres-Meier:** Häusliche Gewalt ist auch in Liechtenstein ein verbreitetes soziales Problem und findet mitten in unserer Gesellschaft statt. Häusliche Gewalt an Frauen und Kindern ist zugleich die grösste Menschenrechtsverletzung. Und genau diese massive Gewalt geschieht in den eigenen vier Wänden, sprich im privaten Bereich. Gewalt im sozialen Nahraum ist keine Privatsache, sie ist die am häufigsten ausgeübte Gewalt in der Gesellschaft. Damit effiziente Massnahmen wie zum Beispiel das Gewaltschutzgesetz, Opferrechte, Strafverfolgungen umgesetzt werden können, muss Gewalt in der Familie enttabuisiert werden. Betrachten wir nur mal die ökonomischen Folgen, die durch die häusliche Gewalt entstehen, so zeigt sich, dass es für die gesamte Gesellschaft unabdingbar ist, diese Gewalt als eine Aufgabe der Gesellschaft zu erkennen. Die volkswirtschaftlichen Folgen etwa durch Arztkosten,

Ausfallzeiten am Arbeitsplatz, Einschränkungen der persönlichen Freiheit und Belastung von Polizei und Justiz sind beträchtlich.

**Es braucht Chancengleichheit, damit Frauen und Kinder ein gewaltfreies Leben führen können. Wie beurteilen Sie in diesem Zusammenhang die Entwicklungen in Liechtenstein?**

**Jasmine Andres-Meier:** Es gibt nicht die eine Ursache von häuslicher Gewalt, vielmehr kommen individuelle-persönliche und soziale Bedingungen zum Tragen. Bei häuslicher Gewalt spielt das Ungleichgewicht im Geschlechterverhältnis unserer Gesellschaft mit seinen Rollenklischees eine besondere Rolle.

Die Kommission für die Gleichstellung von Frau und Mann ist im Mai 2013 zurückgetreten und von der Regierung immer noch nicht neu bestellt worden. Dies obwohl die Kommission gesetzlich verankert ist. Eine konstante Leitung der Stabsstelle für Chancengleichheit ist bis heute noch nicht installiert und nach der Kündigung von Thomas Hasler wird in absehbarer Zeit noch keine Ruhe einkehren. Damit der konzeptionelle Bereich der Chancengleichheitsthemen erweitert und auf die neusten Entwicklungen eingegangen werden kann, braucht es so rasch wie möglich eine feste Besetzung der Stabsstellenleitung. Das

Frauenhaus Liechtenstein nimmt die Entwicklungen mit grosser Betroffenheit zur Kenntnis. Aus unserer Sicht gehen durch den Rücktritt der Kommission staatliche Strukturen, Wissen und Erfahrung im Zusammenhang mit der Gleichstellung von Frau und Mann verloren.

**Sie setzen sehr viel Wert auf Öffentlichkeitsarbeit. Seit vielen Jahren gibt es jeweils Ende Jahr die Aktion 16 Tage gegen Gewalt an Frauen.**

**Jasmine Andres-Meier:** Durch unsere jahrelange kontinuierliche Öffentlichkeitsarbeit konnten wir ein Bewusstsein in der breiten Öffentlichkeit zum Thema häusliche Gewalt schaffen. Diese Sensibilisierung trägt zur Enttabuisierung bei und betroffene Frauen wagen vermehrt den Schritt in eine Beratung. Viele Frauen wussten nicht, dass neben unserem stationären Angebot auch eine anonyme ambulante Beratung möglich ist. Erst durch unsere Öffentlichkeitsarbeit änderte sich das Bewusstsein und viele Frauen nutzen seither unser ambulantes kostenloses Angebot. Im Jahr 2013 nahmen dies 42 Frauen in Anspruch. Im Jahr 2008 waren es im Vergleich nur 11 Frauen.

**Kann eine Brottüte mit dem Aufdruck „Häusliche Gewalt kommt nicht in die Tüte“ einen Unterschied herbeiführen?**

**Jasmine Andres-Meier:** Durch dieses Sensibilisierungsprojekt soll die Kernbotschaft „Keine Gewalt gegen Frauen und Kindern“ dorthin getragen werden, wo Gewalt überwiegend stattfindet, nämlich im häuslichen Bereich. Diese Aktion soll unsere Gesellschaft auffordern hinzuschauen, wenn Gewalt an Frauen und ihren Kindern passiert. Ein Grundstein, um aus der Gewaltspirale ausbrechen zu können, wird durch Information gelegt. Es ist wichtig, dass betroffene Frauen wissen, wo sie Hilfe und Unterstützung finden, welche Rechte sie haben, welche Möglichkeiten des Schutzes ihnen zur Verfügung stehen. Die Brottüten sind mit Notrufnummern bedruckt, unter denen betroffene Frauen und deren Kinder Hilfe erhalten können.

**Frauen, die betroffen sind, brauchen oft Jahre, um sich aus der Gewaltspirale und vom Druck zu befreien. Oft fühlen sie sich selbst mitverantwortlich, haben Schuldgefühle, schämen sich. Es braucht sehr viel Mut, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Wie kann betroffenen Frauen ganz konkret geholfen werden? Kann man ihnen überhaupt helfen?**

**Jasmine Andres-Meier:** Bevor sich eine gewaltbetroffene Frau professionelle Unterstützung holt, hat sie oftmals schon viele Versuche unternommen, ihre Situation zu

verändern. Das Wichtigste ist in erster Linie der Frau Glauben zu schenken und Verständnis für ihre Situation aufzubringen. Eine klare und eindeutige Haltung gegen Gewalttaten ist die Voraussetzung für diese Unterstützung. Die Frauen erleben Entlastung, indem die Verantwortung für die erlebte Gewalt eindeutig bei dem Täter bleibt. Die Frau erfährt im Frauenhaus Schutz, Sicherheit und die entsprechende professionelle Beratung und Unterstützung.

Die Erfahrung zeigt, dass viele gewaltbetroffene Frauen kaum Zugang zu den für sie wichtigen Informationen haben. Sie kennen ihre Rechte und Ansprüche zu wenig und fühlen sich oft hilflos. Deshalb schätzen sie es, wenn sie in Beratungsgesprächen Zukunfts- und Handlungsmöglichkeiten entwickeln können. Wesentlich dabei ist allerdings, dass die Entscheidungen über die zu treffenden Schritte immer von den Betroffenen selbst gefällt werden. Ich denke den allergrössten Mut bringen jedoch die Frauen selbst auf, indem sie sich für ein Leben ohne Gewalt entscheiden und eine Veränderung anstreben. Auch wenn dies ein sehr langer und harter Weg sein kann, lohnt es sich für die Frauen und die Kinder.

**Jedes Mal wenn wir in der Zeitung einen Artikel zu häuslicher Gewalt an Frauen veröffentlichen, melden sich Männerorganisationen,**



**die uns darauf hinweisen, dass es auch häusliche Gewalt an Männern gibt. Wird das Frauenhaus auch mit diesem Problem konfrontiert?**

**Jasmine Andres-Meier:** Häusliche Gewalt an Männern ist ein aktuelles Thema, auf welches wir oft angesprochen werden. Zwischenzeitlich wurden einige Studien dazu erstellt. Trotz unterschiedlichen Meinungen bezüglich der Thematik herrscht eine Einigkeit, dass häusliche Gewalt auch gegenseitig sein kann. Die Prävalenz der gewaltbetroffenen Frauen und gewaltbetroffenen Männern unterscheidet sich je nach Studie sehr. Die meisten Studien sind sich jedoch dahingehend einig, dass wenn Frauen häusliche Gewalt ausüben, dies weniger in physischer Gewalt tun. Die landläufig verbreitete Meinung Frauen üben vermehrt psychische Gewalt in Beziehungen aus, konnte klar widerlegt werden. Psychische Gewalt ist gleichverteilt. Auch schaffen Frauen kein Klima von Angst und Kontrolle und sie zeigen wenig wiederholte Gewalt. Frauen verletzen ihre Partner seltener und diese brauchen seltener ärztliche Hilfe. Im Vergleich werden Frauen häufiger verletzt als Männer. 84 Prozent der Behandlungsbedürftigen sind Frauen. Auch konnte festgestellt werden, dass Täterinnen häufiger selbst auch Opfer von häuslicher Gewalt sind. Wenn Frauen gewalttätig werden, dient dies

oft der Selbstverteidigung. Gewaltbetroffene Männer verweisen wir an die zuständigen Beratungsstellen. In den letzten 10 Jahren haben sich zwei gewaltbetroffene Männer an uns gewandt.

**Auf einer der „Sprechblasen“ die landesweit auf häusliche Gewalt aufmerksam machen, heisst es „Mutig gegen Gewalt“. Häusliche Gewalt ist nicht nur das Problem einzelner, sondern sie geht alle etwas an. Wie können wir ganz konkret mutig gegen Gewalt vorgehen?**

**Jasmine Andres-Meier:** Meiner Meinung nach ist es sehr wichtig, dass man die Problematik frühzeitig erkennt. Deshalb ist es notwendig, dass auch die Familienangehörigen und Nachbarn ihre Augen offen halten und wenn immer möglich, eine betroffene Frau ansprechen. Allerdings ist es meistens schwierig, die Situation einzuschätzen, man weiss oft nicht, ob einfach gestritten wird oder ob häusliche Gewalt vorliegt. Grundsätzlich soll eine betroffene Frau mit ihren Äusserungen und Ängsten ernst genommen werden und es gilt auch zu akzeptieren und auszuhalten, dass sie allenfalls in der gegenwärtigen Situation keine Hilfe annehmen kann oder will. Da es sich oftmals um heikle Situationen handelt, ist es zentral, sich selbst nicht in Gefahr zu bringen. In akuten Situationen soll sofort

die Polizei alarmiert werden. Wir empfehlen, in schwierigen Situationen auch als Familienangehörige oder Nachbarin und Nachbar entsprechende Beratungsstellen zu kontaktieren. Adressen finden Sie in jedem Telefonbuch, übers Internet oder auf unseren Brottüten.



Zeitungsinterview, Liechtensteiner Vaterland, 22. November 2014



**WESTERN UNION**  
BARGELDTRANSFER

Vorverkaufsstelle  
ticketportal

**starticket**  
OFFICIAL PARTNER

**MUTIG  
GEGEN  
GEWALT**

**STOPPT  
GEWALT**

# AKTIVITÄTEN 2014

---

## Januar

- Teilnahme am Runden Tisch für häusliche Gewalt des Kantons St. Gallen
- Beteiligung an der Kinderlobby Sitzung
- Arbeitsgruppe „Obsorge“ mit Stabsstelle für Chancengleichheit, Frauennetz, Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche, Verein für Mediation Liechtenstein, Verein für Männerfragen
- Teilnahme als Nominierte an der Verleihung von DemoGrazia – Preis für Zivilcourage 2014

## Februar

- Frauennetzszitzung
- Leserbrief im Liechtensteinischen Vaterland
- Fachinterview zu häuslicher Gewalt im Liechtensteinischen Volksblatt

## März

- Teilnahme an der Preisverleihung „Chancengleichheit 2014“
- Teilnahme an der Veranstaltung des Frauennetzwerkes zum internationalen Tag der Frau
- Fachaustausch mit Anwalt Dr. Schatzmann

- Frauennetzszitzung
- Arbeitsgruppe „häusliche Gewalt“ mit Ausländer- und Passamt, Infra, Opferhilfestelle und Stabsstelle für Chancengleichheit
- Teilnahme an der Fachtagung „Erste Liebe erste Hiebe – Gewalt in Teenagerbeziehungen“
- Treffen Arbeitsgruppe „Obsorge“ Gespräch mit Regierungsrat Dr. Zwiefelhofer

## April

- Präsentation der Frauenhausarbeit bei der Frauennetzmatinée im Kloster St. Elisabeth
- Teilnahme am Frühlingsbrunch der Frauenunion
- Interview zum aktuellen Jahresbericht im Liechtensteinischen Volksblatt
- Artikel über den Jahresbericht erscheint im Liechtensteinischen Vaterland
- Arbeitsgruppe „häusliche Gewalt“ mit Ausländer- und Passamt, Infra, Opferhilfestelle und Stabsstelle für Chancengleichheit
- Frauennetzszitzung

## Mai

- Teilnahme an der infra Mitgliederversammlung
- Zeitungsartikel zu häuslicher Gewalt im Liechtensteiner Volksblatt und Vaterland
- Jahresversammlung des Vereins zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder
- Teilnahme am Businessstag, das Wirtschaftsforum für Frauen im Rheintal
- Vernetzungstreffen mit dem Bildungshaus Gutenberg
- Teilnahme an der Jahresversammlung des Eltern-Kind-Forums
- Frauennetzszitzung
- Treffen mit Arbeitsgruppe „Obsorge“
- Teilnahme an der Veranstaltung „Kinder psychisch kranker Eltern“ in Schaan
- Vortrag Caritas Balzers zum Thema „Häusliche Gewalt“
- Teilnahme an der Caritas Jubiläumsjahresversammlung – 90 Jahre Caritas
- Weiterbildung der Fachgruppe gegen sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen „Sexuelle Übergriffe durch Kinder und Jugendliche“
- Teilnahme an der Generalversammlung von Amnesty Liechtenstein
- Zeitungsinterview zu Stalking in der lie:zeit

## **Juni**

- Projektsitzung Kinderlobby Liechtenstein
- Vereinsbesichtigung des Vereins für betreutes Wohnen im Rahmen ihres 25-jährigen Jubiläums
- Vortrag beim American Women Club
- Teilnahme am Runden Tisch für häusliche Gewalt des Kantons St. Gallen
- Arbeitsgruppe „Obsorge“ mit Stabsstelle für Chancengleichheit, Frauennetz, Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche, Verein für Mediation Liechtenstein, Verein für Männerfragen
- Fachaustausch mit der Landespolizei Liechtenstein (Gino Blumenthal, Markus Marxer und Pietro Notaro)
- Vernetzungstreffen mit der Leiterin der ifs-Gewaltschutzstelle
- Workshop Oberschule Vaduz 4. Klassen
- Teilnahme an der Generalversammlung der Bewährungshilfe Liechtenstein
- Teilnahme an der Feierstunde 30 Jahre Frauenstimmrecht

## **Juli**

- Projektvorbereitung „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ mit der Stabsstelle für Chancengleichheit

- Runder Tisch mit interimistischer Leiter Stabsstelle für Chancengleichheit, Leiter Verein für Männerfragen, Leiterin infra und Leitung Frauenhaus
- Zeitungsinterview zu gefährliche Drohung, Nötigung und Erpressung für das WeissMagazin
- Arbeitsgruppe „häusliche Gewalt“ mit Ausländer- und Passamt und infra.
- Vernetzungstreffen mit Stabsstelle für Chancengleichheit und Amnesty Liechtenstein zum Thema Bezness

## **August**

- Vernetzungstreffen mit Stabsstelle für Chancengleichheit und Amnesty Liechtenstein zum Thema Bezness
- Frauennetzszitzung
- Fachgespräch mit Frau Wappler, Politische Vertreterin der Amerikanisches Botschaft Bern, zur momentanen Situation der Frauen in Liechtenstein
- Teilnahme an der Veranstaltung „Working Poor – Armut trotz Arbeit“

## **September**

- Teilnahme am Vortrag „Das neue Sorgerecht“

- Frauennetzszitzung
- Teilnahme an der Preisverleihung des LGT Awards
- Fachaustausch mit der Leitung des Frauenhauses Graubündens
- Fachaustausch mit dem Kriseninterventionsteam KIT
- Arbeitsgruppentreffen „Tag der Kinderrechte“
- Treffen Arbeitsgruppe „Obsorge“

## **Oktober**

- Arbeitsgruppe „häusliche Gewalt“ mit Ausländer- und Passamt, infra, Opferhilfestelle und Stabsstelle für Chancengleichheit
- Frauennetzszitzung
- Interview für eine Lehrabschlussarbeit
- Pressekonferenz zum Tag der Kinderrechte
- Fachtagung zum Thema „Kindschaftsrecht-Neuerungen und Umsetzungsmöglichkeiten“ veranstaltet von dem Ministerium für Gesellschaft und der Arbeitsgruppe Obsorge



## November

- Teilnahme an der Gesprächsrunde Frauen Landtagsabgeordnete „Entwicklungen in der Betreuung und Pflege – eine Herausforderung für Gleichstellung und Vereinbarkeit“
- Teilnahme an der Fachveranstaltung „Frauen, die in ihrer Partnerschaft Gewalt anwenden“
- Besuch Spendenanlass der VPBank
- Workshop für das Ärzte-und Pflegepersonal im Landesspital
- Teilnahme an der Fachtagung „Ein sichtbares 'Frauenhaus' für alle?“
- Frauennetzszitzung
- Am Tag der Kinderrechte „Recht auf Raum und Bewegung“ waren die Kinder herzlich eingeladen beim Stand des Frauenhauses im SAL in Schaan einen eigenen Button zu gestalten.
- Interview fürs Vaterland
- Mitwirkung am Workshop des Frauennetzes
- Eröffnungsveranstaltung „Häusliche Gewalt kommt nicht in die Tüte“ durch Herrn Regierungsrat Dr. Mauro Pedrazzini im Dorflada Margrith Oehri in Bendern
- Eröffnungsveranstaltung der landesweiten Kampagne „Sprechblasen“

– „Stoppt Gewalt an Frauen“, „Mutig gegen Gewalt“ und „Gewalt hinterlässt Spuren“

- Interview bei Radio L
- Teilnahme am Spendenevent der Liechtensteinischen Kraftwerke
- Teilnahme am Spendenevent der Liechtensteinischen Landesbank

## Dezember

- Rosen, Äpfel, Buttons und Gespräche: Die Vorstandsfrauen und die Mitarbeiterinnen informieren persönlich über häusliche Gewalt in Eschen und Vaduz.
- Märchentheater für Kinder mit Katja Langenbahn-Schremser beim Nikolausmarkt in Schaan anlässlich der internationalen 16 Tage gegen Gewalt an Frauen
- Teilnahme am Anlass zum internationalen Tag der Menschenrechte von Amnesty International Liechtenstein
- Fachaustauschtreffen mit der Landespolizei Liechtenstein (Gino Blumenthal, Markus Marxer, Pietro Notaro und Günther Wohlwend)
- Frauennetzszitzung

DANK



EIN HERZLICHES  
DANKESCHÖN AN  
ALLE SPENDERINNEN  
UND SPENDER!

## DANK

**Wir danken allen ganz herzlich, die auch in diesem Jahr unsere Arbeit im Frauenhaus finanziell und ideell unterstützt haben.**

**Zu den Spenderinnen, Spendern, Sponsoren, Sponsorinnen und Mitgliedern gehören viele Frauenvereine, Frauengruppen, Kirchgemeinden und Pfarreien, Stiftungen und Vereine, Privatpersonen und verschiedene Organisationen und Unternehmungen.**

**Zudem bedanken wir uns bei folgenden Stellen für die gute Zusammenarbeit:**

- Hilfswerk Liechtenstein
- infra
- Kinderoase
- Kinderlobby Liechtenstein
- KIT Kriseninterventionsteam
- LehrerInnen/KindergärtnerInnen
- Liechtensteinische Landespolizei
- Liechtensteinisches Landesspital
- Ombudsstelle für Kinder und Jugendliche
- Opferhilfestelle
- Pfarrei Caritas Balzers
- schwanger.li
- Stabsstelle für Chancengleichheit
- Stiftung Liachtbleck
- Verband Liechtensteiner Familienhilfen
- Verein für Betreutes Wohnen
- Verein für interkulturelle Bildung
- Verein Kindertagesstätten
- Verein NetzWerk
- Amnesty International FL
- Amt für Soziale Dienste
- AnwältInnen
- APA Ausländer- und Passamt
- ÄrztInnen/TherapeutInnen
- Bewährungshilfe Liechtenstein
- Brockenstube Vaduz
- Caritas Liechtenstein
- Dachorganisation der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein DAO
- Dolmetscherinnen
- Eltern Kind Forum
- Fachstellen der benachbarten Regionen
- Frauennetz Liechtenstein

MU  
GE  
GE

# 16 TAGE GEGEN GEWALT



frauenhaus liechtenstein



**Ein ganz besonderes Dankeschön geht an** die Geschäfte und Personen, welche uns ehrenamtlich durch das ganze Jahr und insbesondere bei der Aktion „16 Tage gegen Gewalt an Frauen“ unterstützten. Dies waren:

- Stil & Blüte, Triesen und Auhof, Vaduz
- Blumen Näscher, Bendern
- Alle Bäckereien und Detailfachgeschäfte, die unsere Brottüten verteilten und Liechtensteinische Post.
- Jones Store, Vaduz
- Dr. Helmut Schwärzler, Schwärzler Rechtsanwälte, Schaan
- Rechtsanwaltskanzlei Dr. Dominik Schatzmann, Ruggell
- Dr. med. Hannes Meier, Eschen
- Katja Langenbahn-Schremser

Für die Einladung zur jährlichen offiziellen Spendenübergabe und die grosszügige finanzielle Unterstützung danken wir herzlich im Speziellen folgenden Stiftungen:

- VPBank Stiftung „Lichtblick“
- LKW Liechtensteinische Kraftwerke
- Zukunftsstiftung der Liechtensteinischen Landesbank

**Ein herzliches Dankeschön an alle Spenderinnen und Spender!**

In der Jahresrechnung können Sie die namhaften Beträge einsehen, welche uns wiederum geholfen haben, unsere Hilfe für die gewaltbetroffenen Frauen und deren Kinder fortzusetzen. Wir hoffen, dass wir auch in den kommenden Jahren auf Sie zählen dürfen! Ein herzliches Dankeschön.

# ADRESSEN DER FRAUENHÄUSER SCHWEIZ



Aarau	Frauenhaus Aargau / Solothurn Postfach 2708 5001 Aarau Tel. 062 / 823 86 00 <a href="http://www.frauenhaus-aag-so.ch">www.frauenhaus-aag-so.ch</a>	Fribourg	Frauenhaus Fribourg Postfach 1400 1701 Fribourg Tel. 026 / 322 22 02 <a href="http://www.sf-lavi.ch">www.sf-lavi.ch</a>	St. Gallen	Frauenhaus St. Gallen Postfach 645 9001 St. Gallen Tel. 071 / 250 03 45 <a href="http://www.frauenhaus-stgallen.ch">www.frauenhaus-stgallen.ch</a>
Basel	Frauenhaus Basel Postfach 4018 Basel Tel. 061 / 681 66 33 <a href="http://www.frauenhaus-basel.ch">www.frauenhaus-basel.ch</a>	Genf / Genève	Solidarité-Femmes Genève 46, rue de Montchoisy 1207 Genève Tel. 022 / 797 10 10 <a href="http://www.solidaritefemmes-ge.org">www.solidaritefemmes-ge.org</a>	Thun	Frauenhaus Thun - Berner Oberland Postfach 2152 3601 Thun Tel. 033 / 221 47 47 <a href="http://frauenhaus-thun.ch">frauenhaus-thun.ch</a>
Bern	Berner Frauenhaus Postfach 183 3000 Bern 7 Tel. 031 / 332 55 33 <a href="http://frauenhaus-bern.ch">frauenhaus-bern.ch</a>	Graubünden	Frauenhaus Graubünden Postfach 7001 Chur Tel. 081 / 252 38 02 <a href="http://www.frauenhaus-graubuenden.ch">www.frauenhaus-graubuenden.ch</a>	Winterthur	Frauenhaus Winterthur Postfach 1779 8401 Winterthur Tel. 052 / 213 08 78 <a href="http://www.frauenhaus-winterthur.ch">www.frauenhaus-winterthur.ch</a>
Biel	Frauenhaus Region Biel / Bienne und Beratungsstelle Kontrollstrasse 12 2503 Biel Tel. 032 / 322 03 44 <a href="http://www.solfemmes.ch">www.solfemmes.ch</a>	Luzern	Frauenhaus Luzern Postfach 110 6000 Luzern Tel. 041 / 360 70 00 <a href="http://www.frauenhaus-luzern.ch">www.frauenhaus-luzern.ch</a>	Zürich	Frauenhaus Violetta 8026 Zürich 044 / 350 04 04 <a href="http://www.frauenhaus-zhv.ch">www.frauenhaus-zhv.ch</a>
Brig	Unterschlupf für gewaltbetrof- fene Frauen und ihre Kinder Postfach 686 3900 Brig <a href="http://www.unterschlupf.ch">www.unterschlupf.ch</a>	Neuenburg	Frauenhaus Neuenburg Case postale 2323 2302 La Chaux-de-Fonds Tel. 032 / 886 46 36 <a href="http://www.sfn.ch">www.sfn.ch</a>	Zürich Oberland	Frauenhaus & Beratungs- stelle Zürcher Oberland Postfach 156 8613 Uster Tel. 044 / 994 40 94 <a href="http://www.frauenhaus-zo.ch">www.frauenhaus-zo.ch</a>

# IMPRESSUM

---

**Herausgeber**

Verein zum Schutz misshandelter Frauen und deren Kinder  
Postfach 1142  
9490 Vaduz  
Telefon: +423 380 02 03  
Fax: +423 380 02 04  
[www.frauenhaus.li](http://www.frauenhaus.li)  
[info@frauenhaus.li](mailto:info@frauenhaus.li)

Konto: Liechtensteinische Landesbank, Vaduz, Nr. 297.398.18

**Redaktion:**

Nadine Schurte

**Fotos:**

Sandra Maier & Frauenhaus

**Gestaltung:**

Katja Nigsch

**Druck:**

Lampert Druckzentrum AG, Vaduz

**Auflage:**

400 Stück



frauenhausliechtenstein

- Postfach 1142 · FL-9490 Vaduz · Telefon +423 380 02 03 · Telefax +423 380 02 04 · [info@frauenhaus.li](mailto:info@frauenhaus.li) · [www.frauenhaus.li](http://www.frauenhaus.li)  
Bankverbindung: Liechtensteinische Landesbank, 9490 Vaduz · Konto-Nr. 297.398.18